

A Vampire's Kiss 2: Vampire in Trier

Die Fortsetzung...

Von Konnichi

Kapitel 1: Ein neuer Schüler und ein folgenschwerer Fehler

Andy wurde von der Sonne geweckt, die in sein Gesicht schien. Zuerst wusste er nicht, wo er war, aber als er einen schmalen Körper neben sich wahrnahm wurde es ihm wieder bewusst. Lächelnd betrachtete er seinen Freund Kato, der friedlich wie ein Engel neben ihm schlief. Bald würde er wohl aufwachen, denn die Sonne wurde intensiver und wärmer. Besorgt griff Andy nach der dünnen Decke und legte sie schützend über die kleine Person. Jetzt, da es Sommer geworden war, musste der Halbvampir Kato sich noch mehr vor den schädlichen Sonnenstrahlen schützen als sonst. Das gute Wetter verursachte ihm Schwächeanfälle, Übelkeit, Nasenbluten und Kopfschmerzen. Außerdem wurde er tagsüber immer so müde, dass er sich hinlegen musste. So konnten sie fast nur nachts zusammen sein und Andy hatte sich so langsam dem ungewöhnlichen Tagesablauf angepasst. Vormittags Schule, danach schlafen und nachts totale Freiheit mit Kato. Allerdings bekam er so noch weniger Sonne ab als sowieso schon und war bereits fast so blass wie sein Freund. Um diese Tatsache zu ändern trat er auf seinen neuen Balkon (sie hatten im April umgebaut), zog von außen das kaputte Rollo etwas nach unten und legte sich, nackt wie er war, auf die Sonnenliege. Nach einer unbestimmten Zeit nickte er ein und wurde von einer leichten Berührung wieder aus dem Schlaf gerissen. Kato saß neben ihm auf der Lehne, verhüllt durch das Betttuch, und zog mit der Fingerspitze seine Bauchmuskeln nach. Als er merkte, dass der blonde Junge wach war lächelte er und beugte sich nach vorne, um ihn sanft zu küssen. „Ich wünschte, wir könnten uns zusammen sonnen“, sagte er und sein rumänischer Akzent unterstrich die Melancholie in seiner Stimme. „Das können wir doch. Du bleibst dabei halt angezogen“, antwortete Andy aufmunternd. Kato grinste dämonisch. „Du glaubst doch wohl nicht, dass ich lange angezogen bleiben kann, wenn du nackt vor mir liegst“ Seine blasse Hand wanderte den Bauch entlang und immer tiefer, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Bei diesen Berührungen hatte der Untere Mühe, sich unter Kontrolle zu halten und die Hand wieder wegzuschieben. „Nicht hier. Die Nachbarn könnten uns wieder zugucken. Außerdem müssen wir gleich in die Schule“, sagte er und erhob sich. Sie hatten vor einigen Tagen auf dieser Sonnenliege hemmungslosen Sex gehabt, sehr zur Faszination sämtlicher Nachbarn. Es machte Andy nichts aus, wenn sie ihn nackt in der Sonne liegen sahen aber, dass sie ihn *dabei* beobachteten wollte er nicht. Mit einem Lächeln ging Kato wieder in das Zimmer und ließ schon auf der Türschwelle das Betttuch fallen, sodass seine blasse Haut kurz im Sonnenlicht erstrahlte. Andy folgte

ihm und schloss die Tür hinter sich. Eine wundervolle Art, einen neuen Tag zu beginnen...

Wie so oft in letzter Zeit kamen sie zu spät in der Schule an. So verpassten sie auch, dass sie kurz vor den Sommerferien noch einen neuen Schüler bekommen hatten. Sein Name war Ísak Elvarson, er kam aus Island, war etwas älter als die anderen Schüler und wirkte fast so verloren wie Kato am ersten Tag in dieser Schule. Allein schon deswegen (und wegen Ísaks coolem Punk-Stil) ging Andy direkt freundlich auf ihn zu. Kato selbst war zwar auch nett zu ihm, hielt sich aber eher im Hintergrund. „Ich kenne ihn irgendwoher. Aber ich komm´ nicht drauf...“, sagte er in der Pause zu seinem Freund. Wie es aussah schien der Neue ihm ziemlich suspekt zu sein. Vielleicht war er aber auch eifersüchtig, was Andy wiederum extrem süß fand. Der Rest des Tages verging ziemlich schnell. „Was macht ihr jetzt?“, fragte Ísak mittags nach der letzten Stunde. „Wir äh, gehen schlafen“, antwortete Andy, dem nicht schnell genug etwas Anderes einfiel. „Miteinander?“, fragte der Isländer und zog eine Augenbraue hoch. Er hatte es also gemerkt, obwohl sie ihre Beziehung nicht mehr so provokant offensichtlich zeigten und eigentlich miteinander umgingen wie beste Freunde. „Ja... und?“, antwortete Andy, der keinen Sinn darin sah, ihre gewöhnlichen Aktivitäten zu leugnen. „Nichts und. Wollte nur wissen, ob ich Recht habe. Viel Spaß dann“, sagte Ísak und verschwand in Richtung Bushaltestelle. „Komischer Vogel“, murmelte Andy und erschrak fast über Katos bösen Blick, den er dem Jungen hinterherwarf. „Jetzt weiß ich es wieder. Lass uns gehen, ich erklär´ s dir wenn wir im Schatten sind“, sagte er und sie machten sich auf den Weg. Als sie in dem abgedunkelten Schlafzimmer angekommen waren, war Andy schon übelst gespannt, was er jetzt wieder erfahren würde. Und Kato erzählte es ihm tatsächlich ohne weitere Aufforderung: „Du kennst meine Vergangenheit. Er kennt sie auch und spielt sogar eine Rolle in meiner Geschichte. Ich hatte mal was mit ihm, allerdings mehr gezwungen als freiwillig. Er war für eine kurze Zeit mal mein Dealer und irgendwann waren wir halt zusammen. Als ich Schluss machen wollte hat er dafür gesorgt, dass keiner mir mehr Stoff verkauft und mich so gezwungen wieder zurückzukommen und vor ihm auf Knien um Vergebung und Drogen zu betteln. Dann verschwand er von einem Tag auf den anderen“ Ja, Andy kannte seine Vergangenheit, sonst wäre er jetzt geschockt gewesen. „Und warum konntest du dich nicht mehr an ihn erinnern?“, fragte er. „Ich war auf Drogen, Mann. So richtig krass auf Drogen. Viele Sachen aus dieser Zeit sind total vernebelt“, antwortete Kato kopfschüttelnd, als ob er versuchen wollte, sich die Ereignisse ins Gedächtnis zu rufen. „Wie wirst du damit umgehen, dass er auf einmal da ist und du ihn jeden Tag sehen musst?“, fragte sein Freund besorgt. „Das werde ich sehen. Außerdem hab ich ja dich und wenn du in der Nähe bist mache ich mir keine Sorgen wegen ihm“ Er sah zu Boden und blickte Andy dann nervös an. „Du hilfst mir doch, oder?“, fragte er dann. „Wie kannst du mich so was nur fragen. Natürlich helf´ ich dir!“ Er umarmte den unsicheren Jungen, der sich sofort erleichtert an ihn kuschelte. „Ich schäme mich für die ganzen Sachen, die ich damals so gemacht hab“, meinte der Schwarzhaarige ohne aufzusehen. „Das musst du nicht. Es war nicht deine Schuld, dass du an die falschen Kerle geraten bist... Und jetzt ruh dich aus. Entspann dich; ich bin ja hier“, entgegnete sein Freund beruhigend. Tatsächlich schlief der Kleinere nach fünf Minuten schon tief und fest. Andy sah ihm eine Zeit lang beim Schlafen zu, bis er selbst einnickte.

Er erwachte in der Abenddämmerung von einigen unruhigen Bewegungen an seiner

Seite. Kato warf sich im Schlaf herum und murmelte vor sich hin. Andy verstand mittlerweile so viel Rumänisch, dass er sich ungefähr vorstellen konnte, was sein Freund träumte. „Nu!... înceta... pleacă!“(*), rief der träumende Junge und kämpfte mit der Bettdecke. „Kato! ... Kato, wach auf“, sagte Andy und versuchte ihn wach zu schütteln, was einiges an Anstrengung erforderte. „Ce...(**) Was ist los?“, fragte Kato verwirrt und immer noch im Halbschlaf. „Du hattest einen Albtraum. Ist alles okay?“, meinte der Andere besorgt. Jetzt erst wurde der Schwarzhaarige richtig wach und die Erinnerung kam zurück. „Ich hab von ihm geträumt... von damals“, murmelte er und drückte sich verängstigt an seinen Freund, der ihn in den Arm nahm und beruhigend seinen Rücken streichelte. Was musste das ein schreckliches Gefühl sein, wenn die Vergangenheit einen einholte, überlegte Andy. Besonders, wenn sie so schmerzhaft war wie die von Kato. Die Vergangenheit war für sie beide grundsätzlich ein Fallstrick, der ab und zu mal vor ihnen auftauchen würde. Sie saßen kurz so da, dann regte Kato sich plötzlich. Er leckte Andys Schlüsselbein entlang, bis er an seinem Hals angekommen war. Der Größere fragte sich grade, was das denn nun sollte als er die spitzen Zähne seines Freundes an seiner Halsschlagader spürte. Sanft aber bestimmt schob er den Halbvampir von sich. „Kato, mein Schatz, hast du heute deine Tablette genommen?“, fragte er. Er fand es zwar immer noch unheimlich erregend, dass Kato ab und zu sein Blut trank, aber wenn er seine Medizin nicht vor acht Uhr genommen hatte, konnte es schnell sehr gefährlich werden. Dann geriet sein Blutdurst außer Kontrolle und er könnte aus Versehen jemanden töten. „Die brauch ich nicht mehr... Andy, ich hab schrecklichen Durst“, flüsterte der Angesprochene und warf ihm einen glühenden Blick zu. Sie waren schon öfters in dieser Situation gewesen und Andy wusste genau, was er zu tun hatte. „Natürlich brauchst du die noch“, sagte er und ergriff die Tablettendose auf dem Nachtschrank. „Bitte, ich will sie nicht nehmen... Sie sperrt mich ein, nimmt mir meine Persönlichkeit. So bin ich doch viel besser. Auch für dich, weißt du. Ich könnte dich auf eine Art und Weise befriedigen, die du niemals für möglich gehalten hättest. Zwing mich nicht, dieses Gift zu schlucken“, flehte Kato. Wie oft hatte er das schon zu ihm gesagt. Aber niemals hatte er dabei so verzweifelt ausgesehen wie heute. Doch Andy wusste, dass er nicht schwach werden durfte. Es hätte für sie beide schreckliche Folgen. „Kato, du musst sie nehmen, ich bitte dich. Um deiner Seele willen“, sagte er eindringlich aber es half nichts. „Meine Seele hat Schmerzen, wenn ich das tue. Ich fühle mich danach immer als hätte man mir meine Flügel abgeschnitten“ Andy verfluchte innerlich die Überzeugungskraft und den sturen Kopf seines Freundes und versuchte noch einmal ihn zu überreden. Kato hatte ihm immer wieder klargemacht, dass er in dieser Situation auf keinen Fall nachgeben durfte aber die Verzweiflung in seinem Blick traf Andy mitten ins Herz. Nein, das durfte er nicht. Er durfte nicht schwach werden. Als Ablenkung ließ er wieder zu, dass Kato seinen Hals küsste und nahm eine von den Tabletten in den Mund. Das hier musste klappen, sonst war er möglicherweise geliefert. Er brachte seinen Freund dazu sich auf das Bett zu legen, beugte sich über ihn und küsste ihn, wobei er die Tablette in seinen Mund wandern ließ. Vor lauter Überraschung schluckte Kato sie runter und zuckte einige Sekunden später erschrocken zusammen. „Oh nein, Andy... Es tut mir so leid... es tut mir so unglaublich leid“, sagte er, richtete sich auf und wandte sich beschämt von ihm ab. „Du kannst doch nichts dafür; es ist nunmal deine Natur. Mach dich nicht schon wieder fertig deswegen“, entgegnete sein Freund und umarmte ihn zärtlich. Kato nahm sich diese Zwischenfälle immer so zu Herzen. Er hatte sogar wieder angefangen sich selbst zu verletzen nachdem es zum ersten Mal passiert war. Verzweifelt befreite er sich aus der Umarmung und machte Anstalten aufzustehen.

„Ich... ich muss kurz...“, murmelte er verwirrt und erhob sich. Andy hielt geistesgegenwärtig seinen Arm fest. In diesem Zustand durfte er seinen Freund nicht allein lassen, sonst würde er sich möglicherweise ernsthaft wehtun. „Musst du nicht. Bleib hier, bitte“, sagte er und zog ihn wieder auf das Bett. Wenn Kato wirklich gehen wollte, hätte Andy keine Chance dazu, denn sobald es Nacht wurde, war der Halbvampir übernatürlich stark (tagsüber war das eine ganz andere Sache). Er umarmte ihn wieder und der Kleinere brach in Tränen aus. „Ich bin ein Monster... vom Teufel besessen“, schluchzte er. „Nein, das bist du nicht. Kato, mein Schatz, glaub mir, du bist ein unglaublich liebenswerter süßer Junge, der bloß ein kleines Problem hat... Jetzt mach dich nicht fertig. Es ist ja nichts passiert“, entgegnete Andy. „Ja, es ist *noch* nichts passiert. Was wäre denn gewesen, wenn ich dich im Schlaf angegriffen hätte? Ich hätte dich töten können“ Verzweifelt stieß er Andy wieder weg und richtete sich auf. Kurz zögerte er und erhob sich dann wieder. Er schnappte sich seine Sachen. „Andy, du weißt, dass ich dich über alles liebe. Aber... es ist einfach zu gefährlich. Ich will nicht, dass du verletzt wirst. Halt dich von mir fern, das ist besser für dich... Es ist aus mit uns“, sagte er unter Tränen und löste sich in Luft auf, bevor der Andere etwas sagen konnte. Verstand er richtig? Hatte Kato gerade mit ihm Schluss gemacht?

(*)„Nein! ... aufhören... geh weg!“ (**)Was...

(Ich kann kein Rumänisch. Hab das im Internet-Wörterbuch nachgeguckt. Falls jemand Rumänisch kann und das da falsch übersetzt ist, bitte Bescheid sagen)